

Die Wahl zum 16. Bayerischen Landtag am 28. September 2008

Dipl.-Stat. Werner Kreuzholz

Am 28. September 2008 fand die Wahl zum 16. Bayerischen Landtag statt. Bei einer Wahlbeteiligung von 57,9% erreichte die CSU einen Stimmenanteil von 43,4% und damit um 17,3 Prozentpunkte weniger als 2003. Die SPD kam auf 18,6% (-1,0 Prozentpunkte) und die GRÜNEN auf 9,4% (+1,7 Prozentpunkte). Erstmals im Bayerischen Landtag vertreten ist die Wählergruppe FW FREIE WÄHLER, die mit einem Stimmenanteil von 10,2% (+6,2 Prozentpunkte) die GRÜNEN als drittstärkste Kraft ablöste. Auch die FDP übersprang mit einem Stimmenanteil von 8,0% (+5,4 Prozentpunkte) die 5%-Hürde deutlich und schaffte damit den Wiedereinzug in den Landtag. Alle anderen Wahlvorschläge verfehlten diese Marke und gingen daher bei der Sitzverteilung leer aus. Insgesamt gehören dem aufgrund von Überhang- und Ausgleichsmandaten von 180 auf 187 Abgeordnete angewachsenen 16. Bayerischen Landtag somit fünf Fraktionen an.

Vorbemerkungen

Bei Landtagswahlen in Bayern hat jeder Stimmberechtigte zwei Stimmen. Die Erststimme dient der Wahl einer Direktkandidatin oder eines Direktkandidaten je Stimmkreis. Dabei ist gewählt, wer im jeweiligen Stimmkreis – landesweit gibt es davon 91 – die (relative) Mehrheit der Erststimmen auf sich vereint. Mit der Zweitstimme kann sich der Wähler für eine Bewerberin oder einen Bewerber innerhalb des Wahlkreisvorschlags einer Partei oder Wählergruppe entscheiden. Für die Zahl der Sitze, die ein Wahlkreisvorschlag erhält, sind die erzielten Gesamtstimmen, also die Summe aus Erst- und Zweitstimmen, im Wahlkreis (= Regierungsbezirk) ausschlaggebend, wobei nur Parteien und Wählergruppen, die landesweit mindestens fünf Prozent der Stimmen erreicht haben, an der Sitzverteilung teilnehmen (5%-Sperrklausel). Die errungenen Sitze werden zunächst mit den erfolgreichen Direktkandidaten besetzt. Stehen dem Wahlvorschlag darüber hinaus noch Sitze zu, werden diese an die noch nicht zum Zug gekommenen Bewerber des Wahlkreisvorschlags in der Reihenfolge der persönlich erzielten Stimmen vergeben.

Wahlbeteiligung wieder leicht gestiegen

Über 9,321 Millionen Bürgerinnen und Bürger in Bayern waren am 28. September 2008 aufgerufen, die Abgeordneten des 16. Bayerischen Landtags zu wählen. Das waren knapp 213 000 mehr als bei der Landtagswahl 2003 (siehe Tabelle 1). Die Zahl der Wähler ist im Vergleich zu 2003 um rund 193 000 gestiegen und lag nunmehr bei gut 5,398 Millionen.

Daraus resultierte eine Wahlbeteiligung von 57,9% gegenüber 57,1% bei der Wahl fünf Jahre zuvor. Damit hat das Wahlinteresse, das 2003 einen historischen Tiefststand erreicht hatte (siehe Tabelle 2), wieder etwas zugenommen.

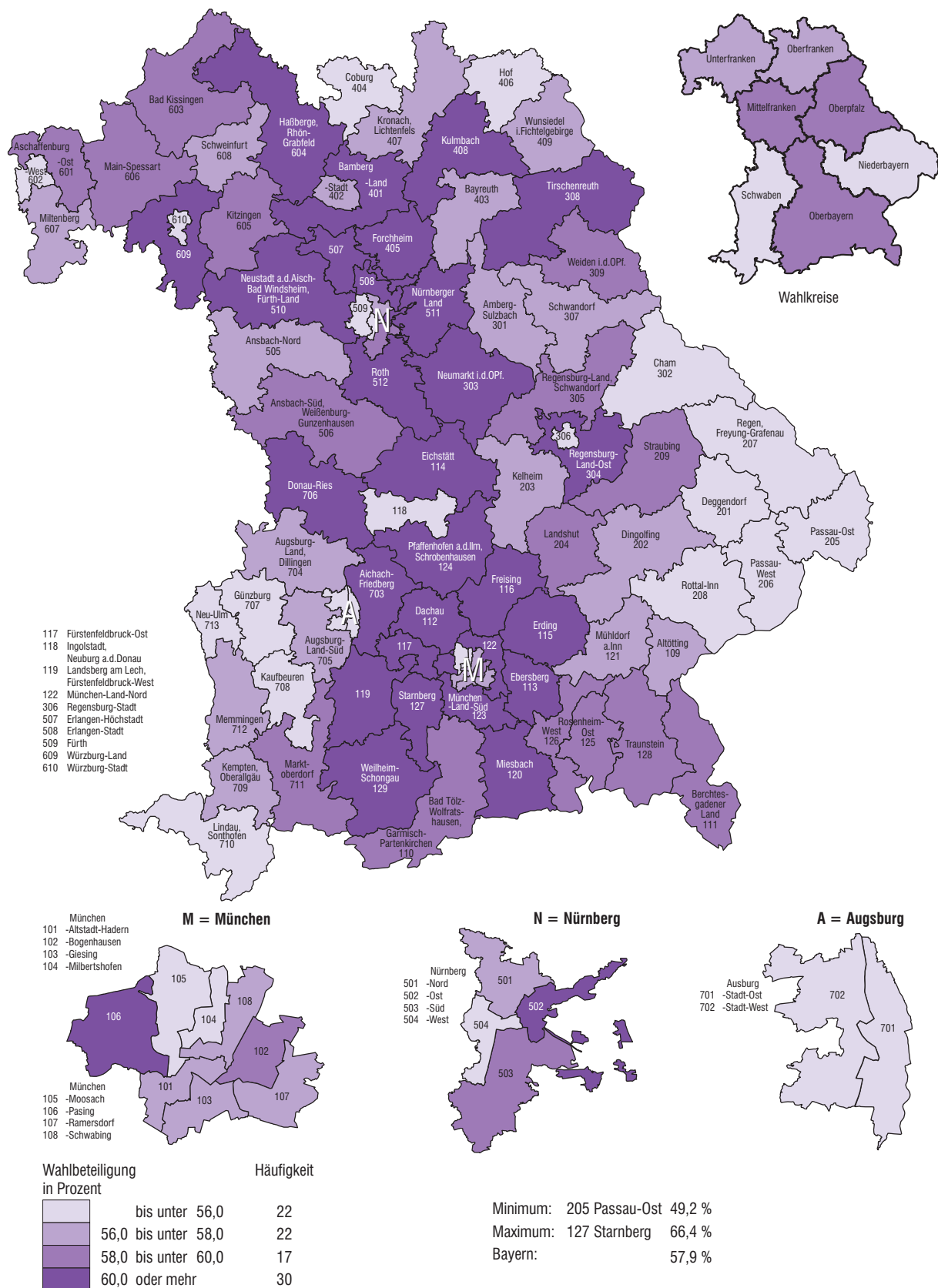
In der Gliederung nach den sieben Wahlkreisen zeigten sich spürbare Unterschiede in der Wahlbeteiligung. Oberbayern lag hier mit einem Wert von 59,6% an der Spitze, gefolgt von Mittelfranken mit 59,2% und der Oberpfalz mit 58,2%. Niederbayern wies dagegen nur eine Wahlbeteiligung von 53,9% auf. Damit war dort – wie auch schon bei der Landtagswahl zuvor – das Wahlinteresse am geringsten.

Differenziert nach den 91 bayerischen Stimmkreisen belegte der Stimmkreis Starnberg mit einer Wahlbeteiligung von 66,4% die Spitzenposition (siehe Abb. 1). Es folgten die Stimmkreise München-Land-Süd und Ebersberg mit 66,2% bzw. 65,8%. Das Schlusslicht bildeten die beiden Stimmkreise Regen, Freyung-Grafenau sowie Passau-Ost, wo sich nicht einmal jeder zweite Stimmberechtigte (49,2%) an der Wahl beteiligte.

CSU deutlich unter absoluter Mehrheit

Nachdem die CSU bei der Landtagswahl 2003 mit einem Gesamtstimmenanteil von 60,7% ein Spitzenergebnis erzielt hatte, musste sie 2008 herbe Verluste hinnehmen. Nur 4,604 Millionen der insgesamt 10,796 Millionen gültigen Erst- und Zweitstimmen waren für die CSU abgegeben worden, was einem Anteil von 43,4% entspricht. Damit verfehlte die CSU

Abb. 1 **Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl 2008 in den Stimmkreisen Bayerns in Prozent**



Ergebnis der Landtagswahl 2008 in Bayern

Gegenstand der Nachweisung	2008		2003		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Stimmberechtigte	9 321 417	X	9 108 516	X	212 901	•
Wähler/Wahlbeteiligung	5 398 356	57,9	5 205 073	57,1	193 283	0,8
Abgegebene Gesamtstimmen ¹	10 796 004	X	10 409 214	X	386 790	•
dav. ungültige Gesamtstimmen ¹	183 729	1,7	160 479	1,5	23 250	0,2
gültige Gesamtstimmen ¹	10 612 275	100	10 248 735	100	363 540	•
davon entfielen auf						
CSU	4 603 960	43,4	6 217 864	60,7	-1 613 904	-17,3
SPD	1 972 437	18,6	2 012 265	19,6	- 39 828	- 1,0
GRÜNE	999 111	9,4	793 050	7,7	206 061	1,7
FW FREIE WÄHLER	1 085 896	10,2	411 306	4,0	674 590	6,2
FDP	847 227	8,0	263 731	2,6	583 496	5,4
REP	146 073	1,4	229 464	2,2	- 83 391	- 0,9
ödp	212 200	2,0	200 103	2,0	12 097	0,0
BP	116 464	1,1	77 390	0,8	39 074	0,3
BüSo	1 222	0,0	6 234	0,1	- 5 012	- 0,0
BB	7 306	0,1	935	0,0	6 371	0,1
DIE LINKE	461 755	4,4	X	•	[461 755] ²	[4,4] ²
DIE VIOLETTEN	15 465	0,1	X	•	[15 465] ²	[0,1] ²
NPD	123 399	1,2	X	•	[123 399] ²	[1,2] ²
RRP	19 760	0,2	X	•	[19 760] ²	[0,2] ²
Sonstige 2003	X	•	36 393	0,4	[- 36 393] ²	[- 0,4] ²

Tab. 1

1 Summe der Erst- und Zweitstimmen.

2 Aussagewert eingeschränkt wegen fehlender zeitlicher Vergleichbarkeit.

erstmalig nach 1966 wieder die absolute Mehrheit der Stimmen und verzeichnete das drittschlechteste Ergebnis bei Landtagswahlen seit 1946. Lediglich 1950 (27,4%) und 1954 (38,0%) lag ihr Stimmenanteil noch niedriger.

Unter den sieben Wahlkreisen schnitt die CSU in Unterfranken mit einem Stimmenanteil von 47,3% am besten, in Oberbayern mit 39,3% am schlechtesten ab (siehe Abb. 2). Im letztgenannten Wahlkreis musste sie mit einem Minus in Höhe von

20,9 Prozentpunkten zugleich auch die stärksten Einbußen gegenüber der Vorwahl verkraften. In Mittelfranken waren dagegen die Verluste (-11,7 Prozentpunkte) noch am geringsten.

Auch auf Ebene der 91 Stimmkreise hatte die CSU ausnahmslos rückläufige Stimmenanteile hinzunehmen, die abgesehen von Nürnberg-Süd (-8,8 Prozentpunkte), Würzburg-Stadt (-9,1 Prozentpunkte) und Erlangen-Stadt (-9,4 Prozentpunkte) durchwegs im zweistelligen Bereich lagen. Die stärkste Abnah-

Ergebnisse der Landtagswahlen in Bayern seit 1946

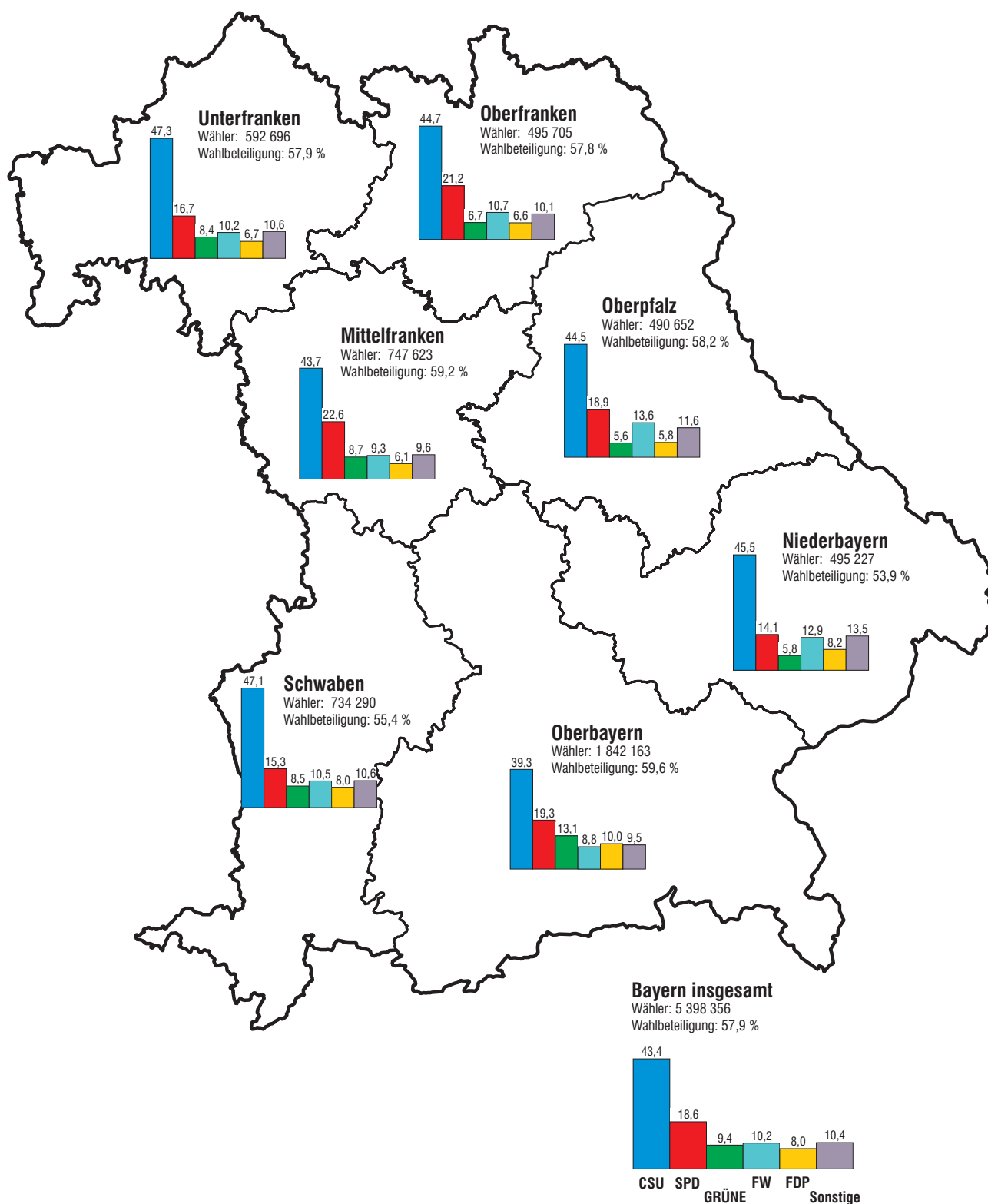
Wahltag	Stimmberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung	Gesamtstimmen ¹		Von den gültigen Gesamtstimmen ¹ entfielen auf					
				ungültig	gültig	CSU	SPD	GRÜNE	FW FREIE WÄHLER	FDP	Sonstige
	1 000		%		1 000	%					
01.12.1946 ²	4 210 636	3 189 552	75,7	4,4	3 048 337	52,3	28,6	X	X	5,7	13,5
26.11.1950	6 026 641	4 813 528	79,9	4,0	9 237 840	27,4	28,0	X	X	7,1	37,5
28.11.1954	6 102 799	5 030 235	82,4	3,2	9 724 178	38,0	28,1	X	X	7,2	26,7
23.11.1958	6 254 214	4 787 763	76,6	3,7	9 203 820	45,6	30,8	X	X	5,6	18,0
25.11.1962	6 599 417	5 051 684	76,5	2,8	9 816 377	47,5	35,3	X	X	5,9	11,3
20.11.1966	6 717 225	5 416 375	80,6	2,7	10 540 680	48,1	35,8	X	X	5,1	11,0
22.11.1970	7 253 205	5 765 850	79,5	2,5	11 243 107	56,4	33,3	X	X	5,6	4,7
27.10.1974	7 415 892	5 765 145	77,7	2,2	11 278 586	62,1	30,2	X	X	5,2	2,5
15.10.1978	7 651 716	5 863 069	76,6	2,2	11 468 095	59,1	31,4	X	X	6,2	3,3
10.10.1982	7 962 090	6 212 329	78,0	2,1	12 167 201	58,3	31,9	4,6	X	3,5	1,7
12.10.1986	8 265 474	5 797 523	70,1	2,0	11 354 399	55,8	27,5	7,5	X	3,8	5,4
14.10.1990	8 583 278	5 652 294	65,9	1,8	11 098 912	54,9	26,0	6,4	X	5,2	7,5
25.09.1994	8 743 532	5 926 503	67,8	1,5	11 669 881	52,8	30,0	6,1	X	2,8	8,2
13.09.1998	8 846 155	6 175 848	69,8	1,3	12 186 909	52,9	28,7	5,7	3,7	1,7	7,4
21.09.2003	9 108 516	5 205 073	57,1	1,5	10 248 735	60,7	19,6	7,7	4,0	2,6	5,4
28.09.2008	9 321 417	5 398 356	57,9	1,7	10 612 275	43,4	18,6	9,4	10,2	8,0	10,4

Tab. 2

1 Summe der Erst- und Zweitstimmen.

2 1946 hatte der Wähler nur eine Stimme (entspricht der Zweitstimme).

Abb. 2 **Gesamtstimmenanteile der Wahlvorschläge bei der Landtagswahl 2008 in den Wahlkreisen Bayerns in Prozent**



me war dabei im Stimmkreis Freising (-30,4 Prozentpunkte) zu verzeichnen. Dort ist der Stimmenanteil der CSU von 62,0% auf 31,6% zurückgegangen und hat sich damit im Vergleich zu 2003 beinahe halbiert. Ihr schlechtestes Ergebnis erzielte die CSU jedoch im Stimmkreis München-Milbertshofen, wo sie auf einen Stimmenanteil von nur mehr 27,3% kam. Dagegen konnte die CSU in immerhin noch sieben Stimmkreisen mehr als die Hälfte der Stimmen auf sich vereinigen, wobei sie im Stimmkreis Bamberg-Land (53,7%) am besten abschnitt.

SPD mit schlechtestem Resultat seit Kriegsende

Ebenfalls abgefallen in der Wählergunst ist die SPD, die bayernweit nur noch 18,6% der gültigen Gesamtstimmen erhielt. Nachdem die Sozialdemokraten bereits bei der vorangegangenen Landtagswahl aufgrund enormer Verluste unter die 20%-Marke gerutscht waren, mussten sie 2008 einen weiteren Rückgang (-1,0 Prozentpunkte) hinnehmen. Gemessen an vergangenen Landtagswahlen, stellt das Gesamtstimmenergebnis von 2008 für die bayerische SPD sogar das schlechteste Resultat der Nachkriegszeit dar.

In den sieben Wahlkreisen bewegten sich die Stimmenanteile der SPD zwischen 14,1% in Niederbayern und 22,6% in Mittelfranken. Dabei waren in allen Wahlkreisen Einbußen zu verzeichnen, die in Oberfranken (-2,6 Prozentpunkte) am stärksten ausfielen.

Bei Betrachtung der einzelnen Stimmkreise zeigt sich ein differenziertes Bild. So konnte die SPD in 24 der 91 Stimmkreise ihr Ergebnis aus der Landtagswahl 2003 verbessern, am deutlichsten im Stimmkreis Dachau, wo sie um 5,5 Prozentpunkte zulegte. Aus den übrigen knapp drei Viertel der Stimmkreise waren dagegen Verluste zu vermelden. Im Stimmkreis Fürth (-5,9 Prozentpunkte) war die Abnahme dabei am höchsten. Mit 24,9% lag allerdings der Stimmenanteil der SPD dort immer noch erheblich über dem Landesdurchschnitt von 18,6%. Am erfolgreichsten waren die Sozialdemokraten mit einem Stimmenanteil von 33,7% im Stimmkreis München-Milbertshofen. Den geringsten Zuspruch fand die SPD dagegen im Stimmkreis Cham, wo sie nur rund ein Zehntel (10,4%) der Gesamtstimmen verbuchen konnte.

Überdurchschnittliches Ergebnis der GRÜNEN in Oberbayern

Die GRÜNEN konnten sich gegenüber 2003, als sie einen Gesamtstimmenanteil von 7,7% erzielt hatten, um 1,7 Prozentpunkte steigern und kamen nun landesweit auf 9,4%. Damit

verbuchten sie ihr bestes Ergebnis seit ihrer ersten Teilnahme an bayerischen Landtagswahlen im Jahr 1982 überhaupt. Am stärksten hinzugewonnen haben die GRÜNEN in Oberbayern (+3,3 Prozentpunkte), wo sie mit 13,1% zugleich auch den mit Abstand höchsten Stimmenanteil unter den sieben Wahlkreisen verzeichnen konnten. In den übrigen Wahlkreisen bewegten sich die Stimmenanteile dagegen nur zwischen 5,6% (Oberpfalz) und 8,7% (Mittelfranken) bei unterdurchschnittlichen Zuwachsraten zwischen 0,1 Prozentpunkten (Mittelfranken) und 1,4 Prozentpunkten (Niederbayern).

Dementsprechend waren die Hochburgen der GRÜNEN auf Stimmkreisebene ebenfalls in Oberbayern zu finden. Sowohl bei den Stimmenanteilen als auch bei den Veränderungsraten nahmen die Stimmkreise Freising (23,5%, +10,0 Prozentpunkte) und Berchtesgadener Land (20,6%, +12,5 Prozentpunkte) diesbezüglich unangefochten die beiden Spitzenpositionen ein. Demgegenüber befanden sich der Stimmkreis Straubing mit einem Stimmenanteil von 2,9% sowie der Stimmkreis Haßberge, Rhön-Grabfeld mit einem Verlust in Höhe von 1,0 Prozentpunkten am anderen Ende der jeweiligen Skala.

FW FREIE WÄHLER drittstärkste Kraft

Nachdem die Wählergruppe FW FREIE WÄHLER bei den beiden vorangegangenen Landtagswahlen mit 3,7% bzw. 4,0% noch an der 5%-Hürde gescheitert war, erzielte sie 2008 bei ihrem dritten Anlauf einen beachtlichen Gesamtstimmenanteil von 10,2%. Damit konnte sie mehr Stimmen auf sich vereinigen als die GRÜNEN und löste daher diese als drittstärkste Kraft im Bayerischen Landtag ab.

Am erfolgreichsten waren die FW FREIEN WÄHLER im Wahlkreis Oberpfalz, wo sie mit 13,6% der Gesamtstimmen den höchsten Stimmenanteil unter den sieben Wahlkreisen für sich verbuchen konnten. Den geringsten Zuspruch erfuhren sie dagegen mit einem Stimmenanteil von 8,8% in Oberbayern. Dennoch fiel auch dort das Ergebnis – wie in den übrigen Wahlkreisen – merklich höher aus als 2003 (2,5%). Die Zuwächse in den Wahlkreisen bewegten sich dabei zwischen 5,3 Prozentpunkten in Mittelfranken und 8,4 Prozentpunkten in der Oberpfalz.

Auch in den einzelnen Stimmkreisen konnten die FW FREIEN WÄHLER gegenüber der vorangegangenen Landtagswahl durchwegs zulegen. Am deutlichsten gelang ihnen dies im

Stimmkreis Cham (+15,0 Prozentpunkte). Dort errangen sie mit einem Anteil von 21,8% zugleich auch ihr bestes Gesamtstimmenergebnis. Den niedrigsten Stimmenanteil verzeichneten sie dagegen im Stimmkreis München-Milbertshofen (3,2%), den geringsten Zuwachs im Stimmkreis Amberg-Sulzbach (+1,8 Prozentpunkte).

FDP wieder im Landtag vertreten

Auf der Gewinnerseite bei der Landtagswahl 2008 stand auch die FDP. Mit einem Gesamtstimmenanteil von 8,0% konnte sie die 5%-Hürde klar überspringen und zog damit erstmals nach 1990 wieder in den Bayerischen Landtag ein. Zugleich erreichte sie damit ihr bestes Ergebnis bei einer bayerischen Landtagswahl überhaupt, nachdem sie sich zuletzt mit Stimmenanteilen von weniger als drei Prozent begnügen musste.

Besonders hoch in der Wählergunst stand die FDP in Oberbayern, wo 10% der Gesamtstimmen auf sie entfielen. Dort befanden sich auch die Hochburgen der Partei. Die Spitzenposition nahm hier mit einem Anteil von 15,9% der Stimmkreis Starnberg ein, gefolgt von München-Land-Süd (14,4%) und München-Bogenhausen (14,0%). In der Oberpfalz lag der Stimmenanteil der FDP dagegen nur bei 5,8%, wobei im Stimmkreis Cham (4,1%) der niedrigste Wert unter sämtlichen Stimmkreisen Bayerns zu verzeichnen war.

Im Vergleich zur vorangegangenen Landtagswahl hat die FDP in allen Wahl- und Stimmkreisen hinzugewonnen. Auf Wahlkreisebene bewegten sich die Zuwächse zwischen 3,5 Prozentpunkten in Mittelfranken und 7,0 Prozentpunkten in Oberbayern. Bei den Stimmkreisen reichte die Bandbreite von +2,0 Prozentpunkten in Schweinfurt und +9,7 Prozentpunkten in München-Land-Süd.

DIE LINKE scheitert an 5%-Hürde

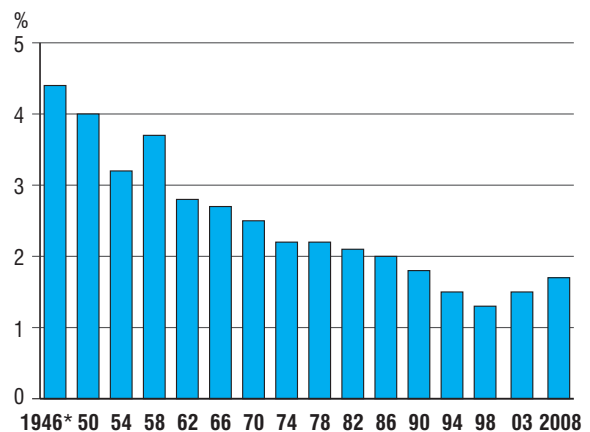
Die übrigen neun der insgesamt vierzehn zur Landtagswahl 2008 angetretenen Parteien und Wählergruppen erreichten zusammen einen Stimmenanteil von 10,4%. Am besten schnitt hier die Partei DIE LINKE ab, die bei ihrer ersten Teilnahme an einer bayerischen Landtagswahl immerhin ein Ergebnis von 4,4% erzielte, damit aber wegen der 5%-Sperrklausel den Einzug in den Landtag verpasste. Die ödp errang einen Stimmenanteil von 2,0%; die REP kamen auf 1,4%, die NPD auf 1,2% und die BP auf 1,1% der Stimmen. Alle anderen Wahlvorschläge blieben unter der 1%-Marke.

Wieder mehr ungültige Stimmen

Nachdem der Anteil der ungültigen Gesamtstimmen bei den Landtagswahlen in Bayern seit Ende der fünfziger Jahre beinahe kontinuierlich zurückgegangen ist, war bereits bei der vorangegangenen Landtagswahl im Jahr 2003 wieder ein leichter Anstieg zu beobachten (siehe Abb. 3). 2008 hat ihr Anteil erneut zugenommen, und zwar um 0,2 Prozentpunkte auf nunmehr 1,7%, so dass sich hier möglicherweise eine Trendwende andeutet.

Ungültige Stimmen bei Landtagswahlen in Bayern seit 1946

Abb. 3



* 1946 hatte der Wähler nur eine Stimme.

Unter den sieben Wahlkreisen war bei der Landtagswahl 2008 der Anteil der ungültigen Stimmen in Mittelfranken mit 1,3% am niedrigsten und in Schwaben mit 2,0% am höchsten. Bei Betrachtung der 91 Stimmkreise war die Spannweite naturgemäß größer. Hier wurde der kleinste Wert mit 0,9% im Stimmkreis Erlangen-Stadt registriert, das Maximum mit 2,8% im Stimmkreis Donau-Ries.

CSU gewinnt fast alle Direktmandate

Von den insgesamt 91 bei der Landtagswahl 2008 in Bayern über die Erststimme zu vergebenden Direktmandaten gingen 90 an die CSU. Lediglich im Stimmkreis München-Milbertshofen konnte sich mit Franz Maget (Erststimmenanteil: 39,9%) ein Bewerber der SPD durchsetzen. Bei der Wahl 2003 lag die CSU dagegen in allen der damals noch 92 Stimmkreise vorne.

Am knappsten war der Wahlentscheid im Stimmkreis München-Schwabing. Hier trennten den erfolgreichen Kandidaten

der CSU, Dr. Ludwig Spaenle, (28,9%) nur gut 700 Stimmen von der unterlegenen Mitbewerberin der SPD, Isabell Zacharias, (27,6%), die allerdings über die Wahlkreisliste der Partei dennoch in den Bayerischen Landtag einziehen konnte. Den größten Vorsprung zum nächstfolgenden Mitbewerber, nämlich 43,2 Prozentpunkte, konnte dagegen der CSU-Kandidat Dr. Marcel Huber im Stimmkreis Mühldorf a.Inn verbuchen. Mit einem Erststimmenanteil von 54,1% war dies zugleich auch das beste Ergebnis für die CSU unter den 91 Stimmkreisen. Landesweit erzielte die CSU einen Erststimmenanteil von 42,5% (2003: 59,3%), die SPD kam auf 19,1% (2003: 20,1%).

Fünf Fraktionen im neuen Landtag

Aufgrund von Überhang- und Ausgleichsmandaten (s. Exkurs) gehören dem 16. Bayerischen Landtag statt der an sich vorgesehenen Zahl von 180 Mandatsträgern insgesamt 187 Abgeordnete an. Dabei sind erstmals seit der Wahl 1958 wie-

Exkurs:

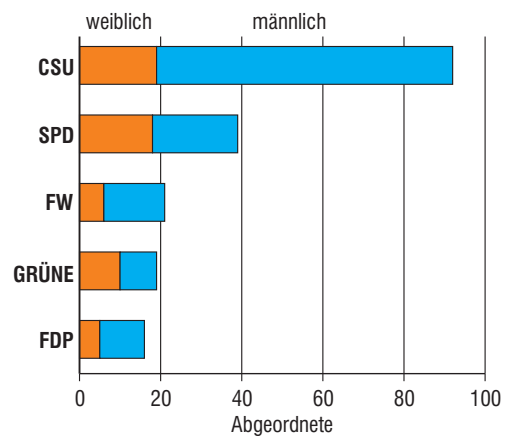
Überhang- und Ausgleichsmandate

Überhangmandate entstehen, wenn eine Partei in einem Wahlkreis (Regierungsbezirk) mehr Direktmandate erringt, als ihr gemäß ihrem Gesamtstimmenanteil dort an Sitzen zusteht. Diese Direktmandate bleiben der Partei erhalten. Damit jedoch das Kräfteverhältnis zwischen den Parteien im Wahlkreis gewahrt bleibt, sieht das bayerische Landeswahlrecht in einem solchen Fall für die übrigen Parteien die Möglichkeit sog. Ausgleichsmandate vor. Dabei wird die in dem betroffenen Wahlkreis insgesamt zu vergebende Zahl der Sitze so lange erhöht, bis sich bei ihrer proportionalen Verteilung (Hare/Niemeyer-Verfahren) nach dem Gesamtstimmenverhältnis der Parteien für die betreffende Partei die Zahl der in den Stimmkreisen errungenen Direktmandate ergibt. Auf diese Weise können auch die anderen Parteien zusätzliche Mandate erhalten. So gingen 2008 bei der Sitzverteilung im Wahlkreis Oberbayern als Ausgleich für die drei Überhangmandate der CSU zwei zusätzliche Mandate an die SPD und eines an die GRÜNEN. In der Oberpfalz ist dagegen bei einem Überhangmandat für die CSU kein Ausgleichsmandat für die übrigen Wahlvorschläge angefallen.

Abgeordnete des 16. Bayerischen Landtags

Stand: 20.10.2008

Abb. 4



der fünf Fraktionen in Bayerns Parlament vertreten. Während die FDP nach 14-jähriger Unterbrechung den Wiedereinzug schaffte, entsenden die FW FREIEN WÄHLER erstmals Abgeordnete in Bayerns Volksvertretung.

Nach ihren massiven Stimmenverlusten stellt die CSU nur noch 92 Abgeordnete statt 124 in der letzten Legislaturperiode. Auch die SPD hat Sitze verloren und kommt jetzt auf 39 Mandate (2003: 41). Die GRÜNEN konnten dagegen vier Sitze hinzugewinnen und verfügen nun über 19 Mandate. Die Wählergruppe FW FREIE WÄHLER errang 21 Mandate und die FDP bildet mit 16 Abgeordneten die kleinste unter den fünf Fraktionen.

58 der 187 Abgeordneten des neuen Bayerischen Landtags sind weiblich. Damit ist der Frauenanteil seit der letzten Wahl um gut vier Prozentpunkte auf 31,0% gestiegen. Den höchsten Frauenanteil weisen dabei die GRÜNEN auf, bei denen 10 von 19 – also mehr als die Hälfte – der Abgeordneten weiblich sind (siehe Abb. 4). Leicht in der Unterzahl, aber immer noch vergleichsweise stark vertreten, sind Frauen bei den Parlamentariern der bayerischen SPD (46,2%). Dagegen sind in den übrigen drei Fraktionen Frauen deutlich unterrepräsentiert. Am niedrigsten ist die Frauenquote bei der CSU – nur gut ein Fünftel (20,7%) der Mandatsträger sind hier weiblich. Bei der Landtagswahl 2003 lag der entsprechende Anteil allerdings noch bei 17,7%, so dass auch dort ein steigender Frauenanteil zu verzeichnen ist.